

Ergebnisse der Veranstaltung

„Engagement der Generationen – Chancen und Herausforderungen bei dem Engagement von Jugendlichen und Seniorinnen und Senioren“ am 02.11.2013

Auftrag Bürgerschaftliches Ersuchen „Hamburger Freiwilligenstrategie 2020“ (Drs. 20/5856):

Die beiden Zielgruppen sind in dem Bürgerschaftlichen Ersuchen zur Freiwilligenstrategie 2020 nicht explizit aufgeführt, ihre Potentiale und Relevanz für das freiwillige Engagement in Hamburg werden jedoch als so groß erachtet, dass ihnen eine eigene Veranstaltung gewidmet wurde.

Zentrale Ergebnisse der Auftaktveranstaltung vom 13.04.2013:

- In Schulen und Universitäten (z.B. Messen) Informationsveranstaltungen organisieren und Projekte initiieren
- Freiwilliges Engagement als Curriculum für alle Kinder und Jugendliche in Schulen
- Pflichtpraktikum für SchülerInnen im sozialen Bereich verankern
- Anerkennung des Engagements im Zeugnis durch Credit Points, für Bewerbungen an Universitäten nutzen
- Jugendliche über Social Media erreichen
- Die Zielgruppe der Seniorinnen und Senioren ist relativ stark engagiert
- Problem Altersarmut wird angesprochen, die Herkunft einzelner Personen stärker einbeziehen und ggf. Überprüfung des finanziellen Ausgleichs

Ergebnisse/ Thesen und Forderungen aus der Veranstaltung am 02.11.2013:

A) Jugendliche

Von Seiten der staatlichen Verwaltung sollte sich bemüht werden, den Verwaltungsaufwand für die (insbesondere kleineren) Organisationen gering zu halten und speziell Fördermöglichkeiten ohne allzu großen Aufwand zu ermöglichen.

Das Engagement von Jugendlichen sollte verstärkt anerkannt werden, speziell von den Bildungsinstitutionen. Dies beinhaltet die Schaffung von zeitlichen Freiräumen für Engagement (Schulfreistellung im außerunterrichtlichen Bereich zur Vorbereitung/ Durchführung ehrenamtlichen Engagements etc.), die Anerkennung von Engagement als besondere Lernleistung mit Vermerk im Zeugnis (vgl. KMK-Beschluss vom 06.12.2012), als Grundlage für Credit-Points in bestimmten Studiengängen, verlängerten BAFÖG-Bezug und andere Möglichkeiten zielgruppenspezifischer Anerkennungskultur.

Der Vermittlung von ehrenamtlichem Engagement sollte in den Bildungseinrichtungen ein höherer Stellenwert eingeräumt werden, um auch bislang nicht engagierte Jugendliche zur Aufnahme von freiwilligem Engagement zu motivieren bzw. eine Aufnahme zu ermöglichen und um die bereits Engagierten in ihrem Handeln zu unterstützen.

B) Seniorinnen und Senioren

Gesellschaftliche Anerkennung des freiwilligen Engagements stärken (auch in den Medien und in der Politik)

Förderung lebendiger Nachbarschaften – jeder soll Zugang zu Räumen im Quartier und zu Informationen über freiwilliges Engagement haben.

Dezentrale Beratung und Freiwilligenagenturen (in Wohnortnähe) – gegen Abbau vorhandener Strukturen (wie z.B. Bücherhallen)

Der einzelne Engagierte muss im Mittelpunkt der Aufgabe/des Projekts stehen! [hinsichtlich:]

- Zeit,
- Aufgabenentwicklung, - der abgerufenen Kompetenzen
- Auf die Eigendynamik bei ihnen [den freiwillig Engagierten] vertrauen!
- kein „Lückenbüßer“ sein
- Freiräume (der Senioren) nicht verplanen!

Potentiale für freiwilliges Engagement aufspüren (regional, im Quartier...)

- Förderung lebendiger Nachbarschaften (Räume, Aktivitäten...)

Senioren (nicht nur die) dürfen nicht vom Staat als „kostengünstige Lösung“ instrumentalisiert werden.

Der freiwillig Engagierte muss im Mittelpunkt der Einsatzplanung stehen. → Auf die Dynamik bei ihnen [den Freiwilligen] vertrauen

Absicherung: höhere Aufwandsentschädigung [aber kein Weg gegen Altersarmut]

C) Engagement als generationenübergreifende Brücke

Bürgerschaftliches Engagement hat eine Schlüsselrolle bei der Überwindung der wachsenden Distanz der Generationen und wird künftig weiter an Bedeutung gewinnen. Diese Bedeutung sollte durch die Verstärkung und Ausweitung von generationenübergreifenden Angeboten betont werden.

Es müssen förderliche Rahmenbedingungen im Bildungsbereich (Kita, Schule und Hochschule) geschaffen werden, um die Akteure für das generationenübergreifende Engagement gerade auch von Jugendlichen zu sensibilisieren und zu qualifizieren.

Im „Seniorenbereich“ müssen attraktive Angebote und Strukturen geschaffen und generationenverbindende Themen (z.B. Medienbereich) identifiziert werden, um generationenübergreifendes Engagement zu befördern.

Es bedarf einer verstärkten und zielgruppenspezifischen Anerkennungskultur und Öffentlichkeitsarbeit, um Engagement verstärkt sichtbar zu machen und zu seiner Wertschätzung beizutragen.

Die Stärkung von lokalen Rahmenbedingungen im Quartier ist ein zentraler Ansatzpunkt für generationenübergreifendes Engagement. Es ist eine quantitative Bedarfsermittlung der notwendigen (personellen) Ressourcen in den Quartieren erforderlich, um die vorausgesehenen Forderungen realisieren zu können.